

information

Hohe Leningrader Gäste an unserer Universität

Am vergangenen Mittwoch empfing der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Karl-Marx-Universität, Genosse Werner Dordan, in Anwesenheit weiterer Mitglieder des Sekretariats den 2. Sekretär des Parteikomitees der Staatlichen Sjdanow-Universität Leningrad, Genosse Surin, zu einem Erfahrungsaustausch über Probleme der Parteiarbeit. Im Gespräch wurden auf der Grundlage der gemeinsamen Weltanschauung des Marxismus-Leninismus und der gemeinsamen Ziele beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus wertvolle Anregungen für die ideologische Arbeit der Parteioptionen bei der klassenmäßigen Erziehung der Studenten mit der gesellschaftlichen Praxis gewonnen.

In den darauffolgenden Tagen hielt Genosse Surin u. a. vor Wissenschaftlern und Forschungsstudenten Vorlesungen zu Problemen des wissenschaftlichen Sozialismus.

Zur gleichen Zeit weilte auch eine Delegation der Komsomolorganisation der Sjdanow-Universität unter Leitung des Sekretärs für Wissenschaft als Gäste der FDJ-Kreisorganisation der Karl-Marx-Universität in Leipzig.

Junge Genossen erhielten Parteidokument

Über 30 Mitglieder und Kandidaten erhielten am 22. April aus den Händen von Genossin Dr. Gerda Strauß, Sekretär der SED-Kreisleitung, das Dokument der Partei der Arbeiterklasse. Genossin Dr. Strauß verwies auf die Anforderungen an unsere Genossen, wie sie von Waller Ulbricht im Interview zum Dokumenten- und Erfahrungsaustausch formuliert wurden. Sie betonte, daß mit der Übergabe des Dokuments jedem jungen Genossen die Pflicht und Verantwortung, zur allseitigen Stärkung unserer Republik beizutragen, erwachse.

Auch Genossin Prof. Hedwig Voegt, die durch ein kampfesreiches Leben in den Reihen der Partei der Arbeiterklasse gegangen ist, gab den jungen Genossen wertvolle Worte auf den Weg.

Gegen USA-Intervention in Kambodscha

Die FDJ-Gruppe D III OP der FDJ-Grundorganisation Mathematik verfaßte eine Protestresolution gegen die Ausweitung des schmutzigen Vietnamkrieges auf Kambodscha. In dem Schreiben heißt es u. a.: „Wir verurteilen die hinterhältige Intervention der amerikanischen und saigonischen Truppen in Kambodscha und erklären unsere feste Solidarität mit den um ihre Freiheit kämpfenden Völkern Südostasiens.“

Zur Unterstützung dieses Freiheitskampfes überwieß die FDJ-Gruppe eine Spende in Höhe von 29 Mark auf das Solidaritätskonto der Jugend.

Solidarisch mit den Opfern des portugiesischen Faschismus

An einer Solidaritätsveranstaltung der Afrikanischen Union für die um ihre Unabhängigkeit kämpfenden Bewohner der noch von portugiesischen Faschismus unterdrückten Länder nahmen am vergangenen Mittwoch etwa 200 Studenten der Karl-Marx-Universität, darunter 80 FDJ-Studenten, teil. 5000 Mark konnte von der Veranstaltung bei der auch Detlev Krusse, Sekretär der FDJ-Kreisleitung, zugegen war, auf ein Solidaritätskonto überwiesen werden. Die Teilnehmer verabschiedeten einstimmig eine Protestresolution.

Enge Zusammenarbeit mit der Universität Rostock

Die erste dreiwöchige Lehrveranstaltung „Ozeanologie“ fand im April für Studierende der erst seit kurzem bestehenden Studienrichtung Meeres- und Fischereibiologie der Universität Rostock statt, deren Durchführung der Arbeitsgruppe Ozeanologie an der Karl-Marx-Universität (am Geophysikalischen Institut) übertragen worden war.

Leninvorträge und die Sowjetkunst

Studentenkonferenzen des Bereiches Medizin und der Sektion Kulturwissenschaften/Germanistik zum 100. Geburtstag Lenins

Die „Internationale Konferenz der Studenten und jungen Wissenschaftler“ des Bereiches Medizin stand unter dem Thema „Die Anwendung des Leninismus für die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus in der DDR“. Neben Vertretern der staatlichen Organe, der gesellschaftlichen Organisationen und des Lehrkörpers des Bereiches Medizin nahmen auch Gäste aus der Sowjetunion, der Volksrepublik Polen und der Volksrepublik Ungarn teil. Nach den Hauptreferaten zum Thema der Konferenz wurden die Beratungen in Arbeitskreisen fortgesetzt.

Zum Komplex „Die Leninsche Imperialismustheorie in ihrer aktuellen Bedeutung“ wurden sieben Vorträge gehalten, die sich u. a. auch mit aktuellen Fragen des Klassenkampfes der Arbeiter in Westdeutschland beschäftigten. Im Arbeitskreis 2 wurden „Zur aktuellen Bedeutung der marxistisch-leninistischen Philosophie für die gegenwärtigen Klassenauseinandersetzungen“ 13 Vorträge angemeldet. Alle Beiträge wurden vorwiegend von Studenten des 1. Studienjahres erarbeitet. Der Arbeitskreis „Medizin und Gesellschaft“ untersuchte an Beispielen die Beziehungen der Medizin zur sozialistischen Gesellschaft.

Auf Grund des hohen Niveaus der Arbeiten konnten 128 an der Ausarbeitung der Vorträge beteiligten Studenten und jungen Wissenschaftlern das Abzeichen „Für gutes Wissen“ in Gold verliehen werden. Außerdem wurde zum Abschluß der Konferenz Dr. Klaus Scheuch, FDJ-Sekretär des Be-

reiches, mit dem Ehrentitel „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.

Mit einer Studentenkonferenz unter dem Thema „Tag der revolutionären Sowjetkunst“ ehrten die Studenten des 1. Studienjahres der Sektion Kulturwissenschaften/Germanistik am 29. April Wladimir Iljitsch Lenin.

Neben Vorträgen, die über die Entwicklung der revolutionären sowjetischen Literatur, des Theaters, der Musik und der bildenden Kunst in den Jahren von 1917 bis 1924 Auskunft gaben und die mit Lichtbildern von namhaften sowjetischen Künstlern, Kunstwerken und bekannten Kulturstätten untermalt wurden, boten die Studenten ein kulturelles Programm mit Auszügen aus literarischen Werken sowjetischer revolutionärer Künstler. Zu jedem Werk, aus dem auszugsweise rezitiert oder gesungen wurde, gaben die Studenten einen kurzen historischen Überblick über die Geschehnisse des schweren Kampfes der jungen Sowjetmacht in dem Zeitraum von 1917 bis 1924. Das Kulturprogramm enthielt Gedichte, Zwiegespräche, Tschastuschkis und Lieder von Majakowski, Kravskij, Kamenski, Bedny und anderen sowjetischen Lyrikern. Zur musikalischen Illustration dieser Darbietungen nutzte man Platte und Tonband.

Höhepunkt war und allgemeine Bewunderung rief die gelungene Ausstellung (siehe unser Bild rechts) hervor, auf der 40 Plakate aus der Zeit der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution und des Bürgerkrieges zu sehen waren.



Erfahrungsaustausch über GST-Arbeit

Zu einer zweistündigen Beratung hatte am 30. April der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Werner Dordan, die Mitglieder des GST-Kreisverbandes Karl-Marx-Universität eingeladen, um Erfahrungen aus der Arbeit der GST an unserer Universität auszutauschen und abzuwerten. Im Vordergrund stand die Erhöhung der Qualität der politisch-ideologischen, militärischen und wehrsportlichen Erziehung der Studenten. Nur durch Systemdenken der GST-Funktionäre selbst, betonte Genosse Dordan, und durch die Erziehung der Studenten zum Systemdenken kann diese Steigerung erreicht werden. Eng damit im Zusammenhang stehe die Koordinierung der Aufgaben der GST mit denen der anderen gesellschaftlichen Organisationen. In dem Gespräch kam deutlich zum Ausdruck, daß politisch-ideologische und wehrsportliche Ausbildung eine Einheit bilden müssen.

Der von der Technischen Hochschule Chemie „Carl Schorlemmer“ Leuna-Merseburg als ordentlicher Professor für Beratungsführung und Statistik an der Karl-Marx-Universität Leipzig, Sektion Politische Ökonomie/MLO, berufen.

Mit Wirkung vom 1. 2. 1970 wurde durch den Minister für Hoch- und Fachschulwesen

Dr. sc. oec. Hans-Joachim Lotze zum Hochschuldozenten für das Fachgebiet Sozialistische Volkswirtschaft an der Karl-Marx-Universität, Sektion Politische Ökonomie/MLO, berufen.

Verteidigungen

Promotion A

Mittwoch, 13. Mai, 16 Uhr, im Raum des Franz-Mehring-Instituts, Tor Nibelung Kirchhof 4a, Frau Renate Gumbert, Thema: Die Stellung der praktizierenden Tierärzte als bedeutendster Teil der veterinärmedizinischen Intelligenz in der sozialistischen Gesellschaft und die Veränderungen in ihrer Lage unter den Bedingungen des staatsmonopolistischen Kapitalismus in Westdeutschland.

Sonderzug zum Deutschen Theater

Für Sonnabend, den 30. Mai, organisiert die Hauptabteilung Kultur eine Theatersonderfahrt zur Aufführung des Stücks von Jewgeni Schwarz „Der Drache“ im Deutschen Theater. An dieser preiswerten Fahrt, zu der auch Besuche von Ausstellungen gehören, können alle Interessierten der Karl-Marx-Universität und des VEB PCK „Otto Grotewohl“ Böhlen teilnehmen.

Kartenbestellungen: nur dienstags und freitags von 9 bis 16 Uhr in der Hauptabteilung Kultur (Ernst-Schneller-Str.) bei Kollegin Ros. Telefon 3 50 38. Preis je Karte: von 12,65 bis 17,65 Mark. Kartenausgabe: vom 20. bis 27. Mai, 11 bis 15 Uhr. Abfahrt: 6.45 Uhr ab Leipzig. Rückfahrt: 20 Uhr ab Berlin.

Ernennungen

Mit Wirkung vom 1. 6. 1970 wurde durch den Minister für Hoch- und Fachschulwesen Professor Dr. oec. habil. Günther Geiß-



Nach einführenden Vorlesungen in Rostock weiten die Studenten am Maritimen Observatorium Zinatz unserer Universität, wo sie vor allem praktische Übungen absolvierten und unter noch wintertlichen rauen Bedingungen selbständige Untersuchungen der Biotiden- und Küstengewässer anstellten, an deren volkswirtschaftlich wichtiger Erloschung beide Universitäten beteiligt sind. Der in Zukunft alljährlich stattfindende Kursus wurde mit einem recht gut ausgefallenen programmierten Leistungstest beendet. In einer Abschlussdiskussion werteten sowohl die Vertreter des Lehrkörpers der Universität Rostock als auch die Studenten den fachlichen und erzieherischen Erfolg als Grundlage für die weitere kontinuierliche Zusammenarbeit.

Peter Hüpfner

Mykologie-Tagung an der Hautklinik begonnen

Vom 7. bis 10. Mai findet eine Tagung der Gesellschaft für Medizinische Myko-

logie der DDR mit internationaler Beteiligung in der Hautklinik statt. Es werden aktuelle Probleme auf dem Gebiet der praktischen Mykologie (Pilzkrankheiten) besprochen. Das Schwergewicht liegt nicht auf dem Gebiet der lokalen Pilzkrankheiten, sondern auf dem Gebiet der Erkrankung des gesamten Organismus. Es wird hiermit eine Thematik, die für die international anerkannte Wissenschaftler aus vielen Ländern sprechen, abgehandelt, die für die Perspektive nicht nur der Medizin, sondern auch für die Veterinärmedizin und der Volkswirtschaft von hoher aktueller Bedeutung ist.

Unsere FDJler zu Gast beim polnischen Jugendverband

Anfang April weilte eine Delegation der FDJ-Kreisleitung auf Einladung des Polnischen Jugendverbandes (ZMS) an der Universität Wrocław. Anlässlich des 100. Geburtstages von Lenin, des 25. Jahrestages der Befreiung vom Faschismus

und des 10. Jahrestages der Gründung des ZMS veranstaltete der Polnische Sozialistische Jugendverband die Tage des ZMS, an denen auch Angehörige des bulgarischen und ungarischen Jugendverbandes teilnahmen. Mit dieser internationalen Beteiligung fand im Rahmen der Tage des ZMS eine wissenschaftliche Studentenkonferenz unter dem Thema „Der Beitrag der europäischen sozialistischen Länder zur Erhaltung und Festigung des Weltfriedens“ statt.

Außerdem veranstaltete der ZMS Seminare und Diskussionen zu Aufgaben und Arbeit der sozialistischen Jugendorganisationen, insbesondere ihre Rolle bei der klassenmäßigen Erziehung der Studenten.

Aufgaben und Entwicklungstendenzen der Neurobiologie

Resonanz zur Wortmeldung der 13 Nationalpreisträger

Wir gehen dem Zeitalter der Biologie entgegen, das im Hinblick auf die Größe der Entdeckungen und die Konsequenzen für die menschliche Gesellschaft der Bedeutung der Physik der letzten Jahrzehnte gleichzusetzen ist. Am Anfang von der Öffentlichkeit unbemerkt, heute bereits immer mehr im Zentrum des Interesses stehend, hat die Biologie Markierungsteine gesetzt, die die Entwicklungslinien für das nächste Jahrzehnt bestimmen. Strukturklärung und Analyse der Wirkungsmechanismen von Proteinen, Darstellung des ultrastrukturellen Aufbaus von Zellen und Mikroorganismen, tieferes Verständnis der molekularen Mechanismen von Immunisierungsprozessen, mathematische Beschreibungen von biologischen Regelsystemen sollen hier als einige ausgewählte Beispiele dienen. Die

Aufklärung des genetischen Codes und die sich daran mit rasanter Geschwindigkeit anschließenden Entdeckungen der Beziehungen zwischen genetischer Information im Zellkern und der Proteinsynthese öffnen die Tore für neue Dimensionen in der Biologie. Die damit möglich gewordene Diskussion der Manipulation des genetischen Codes unterstreicht eindeutig die große Bedeutung, die der Biologie zuzusprechen ist, lenkt jedoch gleichzeitig den Blick auf die Gefahren eines Mißbrauches biologischer Entdeckungen und damit auf die Verantwortung des Biologen.

Die heute bereits zu erkennenden Entwicklungslinien der Biologie lassen die Voraussage zu, daß in den 70er Jahren biologische Wissenschaften eine immer größere Bedeutung für die Gesellschaft haben und auf vielen Teilgebieten bereits bestimmend sein werden.

Eine besondere Bedeutung ist hier der Neurobiologie, der Erforschung der Funktion des Nervensystems zuzusprechen, die sich im internationalen Maßstab durch ein immer größeres Entwicklungstempo auszeichnet. Mehr und mehr sind Stimmen zu

hören, die prognostisch der Aufklärung der Funktionsweise des Nervensystems die zentrale Aufgabe der Biologie zusprechen. Das menschliche Gehirn enthält 2×10^{10} Nervenzellen, die nach bestimmten Gesetzmäßigkeiten miteinander verschaltet sind. Die dadurch bedingte Komplexität der Struktur und damit auch der Funktion erfordert eine interdisziplinäre Bearbeitung, da mit einer Methode nur Teilaspekte aufgeklärt werden können. Die eng vernetzten Aufgaben der Einzeldisziplinen der Neurobiologie wurden nach dem zweiten Weltkrieg von der IBRO (International Brain Research Organisation), einer der UNESCO assoziierten Organisation neu formuliert. Von unserer Universität wurden 7 Neurobiologen in diese Organisation gewählt. Diese internationale Anerkennung wurde dadurch möglich, daß im letzten Jahrzehnt zielstrebig an unserer Universität nahezu alle Fachdisziplinen der Neurobiologie aufgebaut wurden. Diese Entwicklung wurde maßgeblich durch internationale Zusammenarbeit, besonders mit der Sowjetunion, gefördert. Eine Reihe von Arbeitsgruppen steht seit Jahren auf vertraglicher Basis mit sowjetischen Arbeitsgruppen in Verbindung.

Die bereits bestehenden Arbeitsbeziehungen zwischen den einzelnen neurobiologischen Arbeitsgruppen der Karl-Marx-Universität wurden im letzten Jahr durch die Gründung der AG „Neuro-

biologie“ intensiviert. Diese AG stellt eine interdisziplinäre, über die Bereiche- und Sektionsgrenzen hinausgehende Vereinigung von Wissenschaftlern dar, die auf diesem Gebiet arbeiten. Sie zählt heute 73 Mitglieder. Die bisher durchgeführten Veranstaltungen lassen bereits eine wesentliche Verbesserung der Zusammenarbeit erkennen, und es ist festzustellen, daß eine immer größere Zahl von Gästen anderer Universitäten an den Veranstaltungen teilnahm. Die AG Neurobiologie schenkt neben Vortragsveranstaltungen, für die auch ausländische Gäste gewonnen wurden, Ideenkonferenzen eine besondere Beachtung. Hier sollen in einem großen Kreis bei Zurücktreten von fachspezifischen Gesichtspunkten strategische Leitlinien der Neurobiologie diskutiert werden. Solche Diskussionen stellen die Grundlage für die Konzipierung von Forschungsaufgaben dar und bieten eine Grundlage für prognostische Überlegungen.

Die große Bedeutung, die man der Neurobiologie auch bei der zentralen Wissenschaftsprognose der DDR zuspricht, ist nicht nur vom allgemeinen Erkenntniswert abgeleitet. Die in diesem Wissenschaftszweig investierten Mittel müssen praxistauglich werden. Hier ist nicht nur an Modelle für informationsverarbeitende Systeme zu denken – besondere Beachtung ist der klinischen Anwendung zu schenken. Wenn man bedenkt, daß nach internationalen Statistiken 3 bis 7 Prozent

der Bevölkerung wenigstens einmal einen psychischen Benachteiligung zugeführt werden müssen und 20 Prozent der Gesamtbevölkerung der DDR in psychiatrischen neurologischen Einrichtungen zu finden sind, dann wird verständlich, daß klinische Disziplinen, die oft noch im Nebenstrom der allgemeinen Entwicklung gesehen werden, den Hauptnutzen der Neurobiologie darstellen. In anderen wissenschaftlichen Disziplinen gesammelte Erfahrungen haben gezeigt, daß wesentliche qualitative Fortschritte in der Regel nur durch enger Kooperation zu theoretischen Nachbardisziplinen erzielt wurden. Dies erfordert im Prognosezeitraum eine stärkere Einbeziehung der Neurobiologie in die graduelle und postgraduelle Ausbildung. Die für die Psychiatrie/Neurologie wichtigen naturwissenschaftlichen und gesellschaftswissenschaftlichen Nachbardisziplinen können in dem jetzt konzipierten Grund- und Fachstudium nicht in dem erforderlichen Umfang berücksichtigt werden. Es sollten deshalb Überlegungen angestellt werden, wie an unserer Universität, an der im Vergleich zu anderen Hochschulen optimale Voraussetzungen vorhanden sind, in der postgradualen Aus- und Weiterbildung die Erkenntnisse der Neurobiologie praxistauglich gemacht werden können.

Doz. Dr. Biesold, Leiter der Abteilung für Neurochemie